

Nota. Im Winter muß man mehr Del zu dem Unschlit thun, als in Sommers-Zeit.



Drittes Capitel.

Art, das Scheidwasser zu dem harten Firnis zuzurichten.

Ich habe erwehnet, daß dieses Scheidwasser von Essig, Sal armoniacum, gemeinem Salz von Kupferwasser, oder aber von unreifem Traubensaft zubereitet werde.

Der Essig soll von dem allerbesten und stärksten seyn, der weisse ist gemeinlich der nützlichste.

Das Sal armoniacum soll klar, durchsichtig, weiß, sauber und rein seyn.

Das gemeine Salz solle auch sauber und rein seyn.

Das Kupferwasser solle auch sauber, rein und trocken seyn, so daß keine Abseitung vom Kupfer, aus welchem es gemacht wird, noch anderer Unrath darunter gefunden werde.

Wie man gedachtes Scheidwasser machen solle.

Nimm 3. Ehtmaas Essig.

6. Unzen Sal armoniacum.

6. Unzen gemein Salz

4. Unzen Kupferwasser, nach Proportion,

als

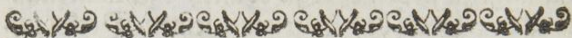
als du des Scheidwassers viel oder wenig zu machen gesunnet bist; zerstoße die harte Sachen wol zu Pulver: Thue alles zusammen in einen irdenen Hasen, der inwendig wol verglasurt seye, und mehr als obgemeldte Sachen in sich nehmen könne, damit wann die Materie im Hasen anfängt zu sieden oder zu kochen, nichts heraus lauffe. Decke den Hasen mit seinem Deckel zu, setze ihn hernach aufs Feuer, und lasse alles zusammen geschwind sieden, aber nicht mehr als 2. oder 3. grosse Ball thun.

Wann dich nun dünken wird, daß der Sud ohngefahr kommen will, so decke, jedoch nicht eh als es Zeit ist, den Topf auf, rühre es mit einem Kleinen hölzern Stäblein alles fleißig durch einander, und gib acht, daß, wann der Ball in die Höhe steigt, von dem Scheidwasser nichts heraus lauffe, und darum habe ich gesagt, daß der Topf groß seyn müsse, dieweilen, wann es zu sieden kommt, sich gemeiniglich sehr erhebet und übersich steigt.

Wann es nun 2. oder 3. Sud gethan, so hebe den Topf vom Feuer, und lasse das Scheidwasser darinn wol zugedeckt erkalten. Als dann gieße das kalte Scheidwasser in eine gläserne Flasche, lasse es zuvor, ehe du dich dessen gebrauchest, ein oder zwey Tage still stehen, so es aber dir in dem Gebrauch zu stark wäre, und durch Abstoßung des Firnis, dein Radirtes verderben sollte, kanst du es mit ein oder zwey

Gläsern desjenigen Eßigs, davon du es gemacht, und darein gießen solt, gelinder machen.

Nora Der distillierte Eßig ist auch sehr köstlich, gedachtes Ez- oder Scheidwasser damit zuzurichten, zumalen weilen selbiger den Firnis nicht so sehr aofspringend macht.



Viertes Capitel.

Wie man etlichermassen das Kupfer erkennen, dasselbige zu Platten schmieden, und ehe dann der Firnis darauf tragen, poliren und absäubern solle.

Zu dieser Kunst des Kupferstechens, sie geschehe nun mit dem Grabstichel oder Scheidwasser, wird das rothe Kupfer allezeit für das beste gehalten. Es wird zwar ein gelbes gefunden, so sonst Neking geneuet wird, ist aber gemeinlich scharff, unrein und spetig. Es ist wiederum eine Art von rothem, welches ebenmäßig diese Mängel hat, und derohalben billig verworfen wird, weilen die durchs Scheidwasser darauf gemachte Arbeit allzu mager und rauh wird. So findet sich auch ein ander Geschlecht, welches gleichsam weich wie Bley ist; und dieses ist auch noch nicht das rechte, aldiweil das Ezwasser, wann man es auf den darauf gemachten Abriß aufgegossen, lange

lange
ausen
der
gleich
alt
etliche
durch
unsa
einander
verwun
den
Kupfer
durch
folgend
abgew
Es
welch
dram
des
den
den
das
Das
ist
mit
den
Da
ein
gegen
wund
gegen
Grabst
des